

## Ölmühleweg, Rönsahl

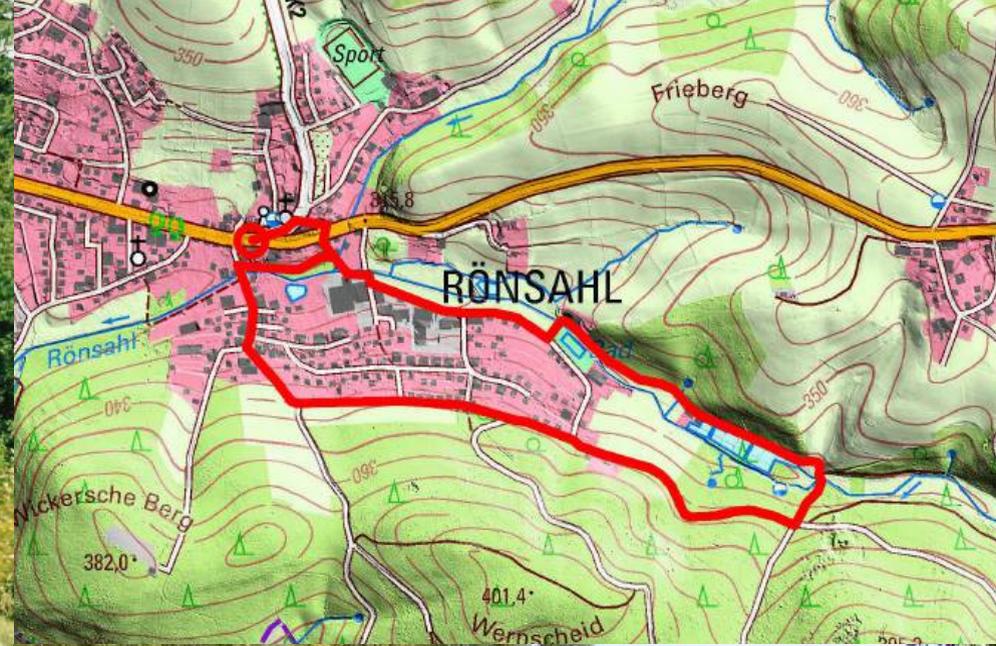
Marktplatz - Ölmühle - Strandbad

### 3 km

1. Vom Marktplatz Richtung Kirche, zweite Straße rechts in die alte Gasse
2. Geradeaus über Treppe, dann rechts zur alten Kornmühle Markus
3. Links in den alten Hohlweg, dann links am Waldrand entlang
4. Durch Wald und Siedlungsrand zum Ölmühltal
5. Links halten zur Teichanlage der Ölmühle
6. Vorbei an Ölmühle und Strandbad
7. Rechts zur Firma Langenscheidt und zurück ins Dorf

### Info

- Markierung: Weißes Quadrat/Rechteck mit 2 grünen Punkten (nur in eine Richtung gekennzeichnet)
- Ölmühle mit Wasserrad und Teichanlage
- Schönes Ölmühltal
- Strandbad
- Leicht, kleine Steigungen



## VolmeSchatz Themenwege in Kierspe

### VolmeSchatz Talsperren - Die Südsee(n) der Region 11,2 km

Kleinod von Kierspe: die Jubachtalsperre. Auf dem Themenweg „Die Südsee der Region“ zwischen Jubach und Homert wartet viel Wissenswertes über Talsperren im Märkischen Sauerland.

### VolmeSchatz Das Eisenland im Süderlande 8,2 km

Industriekultur in der Region Oben an der Volme. Davon erzählt dieser Themenweg im Schleipe-Tal. Vor Ort im Schleiper Hammer werden an Besichtigungs- und Schautagen Schmiedekunst und Hammerwerke lebendig.

### VolmeSchatz Geheimnisvolle Schanhollen und andere Erzählungen

Ein toller, kurzweiliger und familienfreundlicher Themenrundwanderweg mit sagenhaften Hörspielerlebnissen!  
4 km zum Zuhören, Lauschen und Staunen.

Besonderheiten am Wegesrand:

Infotafeln mit spannenden Informationen und teilweise QR-Codes zu weiteren Videos oder Tonspuren

### Info:

Tourismusmanagement Oben an der Volme  
02354 777138



## Haus Rhade und seine Geschichte

Der Herrenhof Rhade, ein mittelalterlicher Gutshof, gilt als die Keimzelle von Kierspe. Er liegt an der Mündung der Kierspe in die Volme und ist von einer Gräfte umgeben. Erstmals erwähnt wurde der Hof 1003 in einer Schenkungsurkunde von Erzbischof Heribert von Köln, der ihn samt zugehöriger Bauernhöfe an die Benediktinermönche in Köln-Deutz übergab.

Archäologische Funde aus dem 9. Jahrhundert belegen die bedeutende Rolle von Haus Rhade in der Eisenproduktion bereits zur Zeit der Karolinger. Ein Bergwerk am Gockesberg deutet darauf hin, dass im 13. Jahrhundert Eisen- und Bleierz abgebaut wurden.

Der Herrenhof war nicht nur ein Adelssitz, sondern auch ein Zentrum eines wichtigen feudalen Wirtschaftsbetriebs. Die Nutzung der Wasserkraft seit dem 13. Jahrhundert steigerte die Eisen- und Stahlproduktion, insbesondere die Herstellung von Osemund-Stahl, der in der Region für Klingen und Werkzeuge sowie in Lüdenscheid und Altena für märkischen Draht wichtig war. Haus Rhade ist privat bewohnt und kann nicht von innen besichtigt werden.

### Rhader Mühle

Die Mühle verfügt über insgesamt drei Malgänge: Zwei Korngänge (Brotgetreide) und einen Hafergang (Futtergetreide). Diese Anordnung spiegelt die Ernährungsgewohnheiten und landw. Praktiken der damaligen Zeit wieder.

Quelle: Hans Ludwig Knau, „Werkstatt Geschichte“



Rhader Dreigang-Mühle nachgebaut aus alten Plänen von Thomas Clever

## Schon mal von der Feme in Kierspe gehört?

Die Feme in Kierspe und der Freistuhl unter der Femelinde waren weit über Westfalens Grenzen bekannte Aspekte der mittelalterlichen Rechtsgeschichte.

Quelle: Buch „Kierspe – Wirtschaft – Kultur – Geschichte“ (Hans Ludwig Knau, 1994)

**Feme und Freistühle** Die Feme war Teil des mittelalterlichen Rechtssystems und bezeichnete königliche Gerichte, die meist außerhalb von Siedlungen tagten. In Westfalen gab es viele solcher Gerichte, die als Freigerichte fungierten.

**Der Kiersper Freistuhl** gehörte zur Freigrafschaft im Süderland. Er befand sich vermutlich unter einer alten Linde an der Straßenkreuzung des Mühlenweges zur Sankel mit der Landstraße aus dem Siegerland über Breckerfeld nach Holland oberhalb des Dorfes. Wie andere Freigerichte tagte er unter freiem Himmel, oft unter Linden.

**Zur hohen Zeit der Feme in Kierspe**, im 15. Jh. war Heinrich von Valbert Freigraf der Stühle im Süderland. Er richtete von Kierspe aus z.B. über Städte wie Zürich und Trier. Er verhängte hohe Geldstrafen. Todesurteile sind nicht überliefert.

Grafik: Freigrafschaft im Süderland, Eberhard Fricke, bearbeitet von Gerrit Bühren



**Drei bemerkenswerte Verfahren** sind für den Kiersper Freistuhl dokumentiert:

1. Ein Mordfall im Jahr 1434 (Kläger war Graf Alram von und zu Ortenburg bei Passau)
2. Ein weiterer Mordfall, der im Jahr 1437 vor dem „openbair frijgerichte des frijnstuels to Kijerspe“ verhandelt, jedoch nur eröffnet und dann vertagt und andernorts entschieden wurde.
3. Das „Zürcher Verfahren“, bei dem es um Handelsstreitigkeiten ging. Die Stadt Zürich wurde verklagt wegen Zahlung von 32.000 Gulden.

**Richtigstellung gängiger Mythen:** Der Kiersper Freistuhl war kein Überbleibsel einer uralten germanischen Gerichtsstätte. Stattdessen wird er in Quellen des 15. Jahrhunderts als „vrijenstoil“ (Freistuhl) erwähnt.

Nicht historisch belegt ist der Begriff „Stuhl der heiligen Feme“. Der Name „Thingslinde“ ist ebenfalls nicht historisch korrekt. Korrekt heißt es in der historischen Forschung: **Freistuhl oder Femelinde**.

Freistuhl oder Femelinde von Kierspe oberhalb der Ortschaft Hohenholten. Am Wanderweg „Femegericht-Weg“ von Kierspe nach Haus Rhade.



## Kirchen in Kierspe

### Margarethenkirche in Kierspe

- Von Deutzer Mönchen um 1003 im Namen der Heiligen Margaretha erbaut.
- Religiöses und politisches Zentrum der Gemeinde, mit „Kirchwegen“ aus den umliegenden Bauerschaften.
- Gottesdienste, Märkte, zentrale Rolle im Alltagsleben.
- Erste Erwähnung eines Pfarrers im 12. Jahrhundert, gotische Hallenkirche im 14. Jahrhundert.
- Veränderungen: Reformation um 1560, Bauschäden seit dem 30-jährigen Krieg.
- Neugestaltung: 1815: Neubau des Turmes und Umgestaltung des Kirchenschiffs zu einer klassizistischen, pfeilerlosen Kirchenhalle nach evangelischem Ritus.



**Die Evangelische Christuskirche**, Kölner Straße / Am Denkmal. Die Christuskirche im Ortsteil Bahnhof wurde 1952 eingeweiht. 2024 wird über den Verkauf nachgedacht.



**Die Katholische Kirche St. Josef**, Glockenweg, Erbaut von 1959 bis 1961 von dem berühmten Kirchenbaumeister Professor Gottfried Böhm, steht unter Denkmalschutz.

**Die evangelische Servatiuskirche** im Ortsteil Rönsahl. Vor dem Isern, ist eine spätromanische Wehrkirche. Sie erhielt nach einem Brand 1766 einen bemerkenswerten Rokoko-Orgelkanzelaltar. Im Glockenturm befindet sich eine Turmstube mit historischer Ausstattung.



## Industriekultur

### Eisenverarbeitung:

Entlang der Kiersper Fließgewässer entstanden schon vor der Industrialisierung Eisenhütten, Hammerwerke und Mühlen. Der restaurierte Schleiper Hammer aus dem 19. Jahrhundert zeugt von dieser Tradition. Hier kann man neben der Schmiedetechnik auch die Presstechnik und den charakteristischen Geruch des Bakelits erleben.

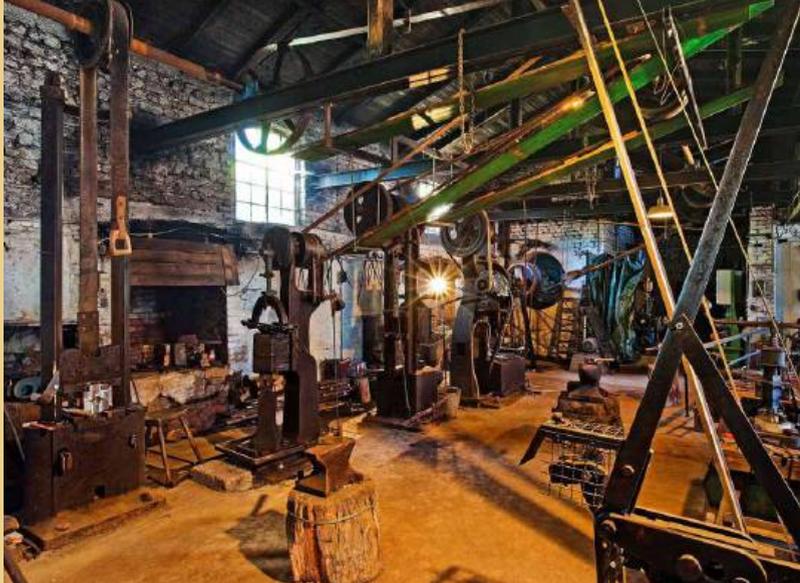
### Kunststoffindustrie:

Ab 1930 entwickelte sich Kierspe zu einem Zentrum der Kunststoffverarbeitung. Das Bakelitmuseum im Alten Amtshaus präsentiert die Geschichte dieses Materials. Kierspe wurde mit 36 Betrieben und über 450 Pressen vor dem Zweiten Weltkrieg zu einem Zentrum der Bakelit-Produktion.

### Aktuelle Wirtschaftsstruktur:

Heute prägen mittelständische und familiengeführte Unternehmen im produzierenden Gewerbe die Wirtschaftsstruktur Kierspes, mit Schwerpunkten in der Metallverarbeitung und Kunststoffverarbeitung.

Führungen im Schleiper Hammer finden an bestimmten Tagen statt, Gruppenführungen sind auf Anfrage möglich (Holger Adolf, Tel. 0174 3811778). Am 1. Advent gibt es einen Weihnachtsmarkt mit handgefertigten Produkten und westfälischen Spezialitäten (Kontakt: Silvia Baukloh, Tel. 02359 7584).



## Das Bakelit Museum

Der erste Kunststoff, Bakelit, wurde 1907 vom belgischen Chemiker Leo Hendrik Baekeland zum Patent angemeldet. Er zeichnete sich durch Formstabilität, Hitzebeständigkeit und hervorragende Isoliereigenschaften aus. Baekeland nannte es eine „festgewordene, gelbliche und harte Masse“. Die Hauptbestandteile sind Phenol und Formaldehyd.

Bakelit, der „Stoff der tausend Dinge“, revolutionierte ab 1910 die Alltagskultur, indem es Schellack und Porzellan ersetzte. Besonders die Elektrizitätsindustrie nutzte es als Isolator.

In Deutschland begann 1910 die industrielle Fertigung von Phenolharzen bei der Bakelite GmbH in Erkner, Berlin. Ab 1930 wurde das Sauerland, insbesondere Kierspe, Lüdenscheid und Schalksmühle, zum Zentrum der Bakelit-Verarbeitung. In Kierspe gab es 36 Betriebe mit über 450 Pressen. Die Firma Dr. Deisting stellte u.a. für DKW (heute AUDI) das Armaturenbrett her. Viele Bakelit-Produkte, wie die „Dickhäuter“-Lichtschalter, sind noch heute in Gebrauch. Im Jahre 2003 wurde das Bakelit Museum des Heimatverein Kierspe eröffnet.

### Info:

Öffnungszeiten: Jeden 1. Mittwoch im Monat von 15:00 bis 18:00 Uhr, außer an Feiertagen. Weitere Termine nach Absprache. Der Eintritt ist frei. Infos bei der Stadtverwaltung Kierspe: 02359 661140.



## Märkisches Platt im Fritz-Linde-Museum

„Im Duarpe schlött de Kiarkenuhr, spann af, mak Fierowend Bu'rl!“ (Im Dorfe schlägt die Kirchenuhr, spann das Pferd aus, mach' Feierabend Bauer!)

Das Fritz-Linde-Museum bietet einen interessanten Einblick in die lokale Literaturgeschichte und die kulturelle Identität der Region.

Es zeigt eine Vielzahl von Büchern und Briefen von Fritz Linde, der als niederdeutsch schreibender Dichter bekannt ist. Seine Werke sind über die Grenzen Kierspes und des Märkischen Kreises hinaus geschätzt.

Dazu sind noch die Bücher der Lehrerin und Schriftstellerin Anny Wienbruch zu sehen. Sie schrieb über 100 Bücher.

Ebenso wird das Kiersper plattdeutsche Wörterbuch von Fritz Karge ausgestellt, es beinhaltet ca. 20.000 Wörter. Alles insgesamt ein unschätzbare Fundus für Heimatfreunde.

**Öffnungszeiten:** Das Museumscafé ist jeden 1. Dienstag im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr geöffnet und an jedem 3. Mittwoch im Monat wird plattdeutsch vorgelesen. Der Eintritt ist frei. Nach Voranmeldung sind auch andere Termine möglich.

**Museumscafé** im Fritz-Linde-Museum, Höferhof 23, Kierspe  
Das fleißige Team vom Museumscafé: Marlen Vedder 02359 3614,  
Christiane Busch, Silvia Baukloh 02359 7584



## Handwerkskunst im öffentl. Raum

**Der Raukbrunnen** (von Waldemar Wien) gegenüber der Margarethenkirche stellt fünf „Räuke“ (Raben) dar, die sogar Namen tragen: Naseweis, Nieschier, Schlaumeier, Motz und Krösus. Der Überlieferung zufolge kamen Rabenvögel von je her zahlreich in der Gegend vor, gehörten also sozusagen zum „Landschaftsbild“. So wurde ein Rabe zum Wappentier im heutigen Stadtwappen.

Der vor dem Rathaus errichtete **Spatenbrunnen** ist ein von Waldemar Wien geschaffenes Kunstwerk, das an die Produktion von Afrika-Spaten in Kierspe erinnert. Im Jahr 1815 wurden im Schleiper Hammer die ersten Schaufeln und Spaten, Hacken und andere Werkzeuge geschmiedet. Der Grundstein für den späteren Export in die deutschen-afrikanischen Kolonien. Von Kierspe aus ging der Afrika-Spaten nach Süden. Auch heute noch kann der große Federhammer, an dem Wilhelm Kattwinkel Afrika-Spaten formte, im Schleiper Hammer besichtigt werden.

*Bilder:*

- Spatenbrunnen vor dem Rathaus
- Raukbrunnen - Die fünf „Räuke“ (Raben)(Naseweis, Nieschier, Schlaumeier, Motz und Krösus)
- Dorfbrunnen in Rönsahl
- Handwerkerbaum am Montigny-Platz

